

verstopfften phiol behalten. Es ist eine gute ekende Arzney/ derer man sich gebrauchen kan Fontanellen zu setzen; wenn es an der Luft stehet/ wird es in wenig Tagen zum liquore, den man filtriren sol/ weil derselbe aber nur die metalla in einen Mercurium zu bringen dienet/ wie etliche davor halten/ wollen wir keinẽ weitere Meldung davon thun.

Das vierzehende Capitel.

Vom Alaun.

An giebet diesen Namen unterschiedlichen Materien/ erstlich giebet es eine Art Zalk/ welche man schieferichten Alaun/ sonst Marien-Eis nennet / weil man es in durchsichtige Blätter/ wie Glas zerthei-

theilen kan. Zum andern hat es eine
 Art Stein/ die man federicht Alaun/
 sonst Federweiß nennet; weil aber
 diese Arten Alaun in der Arzney we-
 nig gebräuchlich/ wollen wir allhier
 nur von dem Felsen-Alaun oder alu-
 mine rupeo handeln/ welches ein mi-
 neralisch/ irdisch/ und scharffes Salz
 ist/ und einen sauren Geist in sich hat.
 Man findet ihn oft in den Grufften /
 wenn er schon hart ist/ oder auch/ man
 siedet ihn aus Brunnen/ oder endli-
 chen ziehet man ihn aus minerali-
 schen Steinen mit Wasser / welches
 man hernach lässet abdämpffen. Er
 wird selten innerlich gebraucht/ aber
 oft in den Surgel-Wassern in Ent-
 zündungen des Halses / heilet die um-
 sich fressende Schaden des Mundes /
 befestiget die Zähne/ und verzehret
 das

das wilde Fleisch / wie auch andere
 Überflüssigkeiten in Wunden und
 Geschwüren ; wenn er aber recht
 bereitet wird / kan man ihn auch
 innerlich gebrauchen.

Reinigung des Alauns.

Alverisire und 4. lb. solvire A-
 laun in 16. lb. Regen-Wasser/
 filtrire/ laß abdünsten/ und im
 kalten zu Crystallen schiessen / wie bey
 andern Salzen geschiehet / so wird
 ein reiner Alaun daraus/ welcher zu
 allen Arbeiten bequem ist.

Wie der Alaun zu distilliren/
 und zugleich zu calciniren sey.

Setze in eine grosse steinerne re-
 torte 2. Pfund gereinigten A-
 laun/ also/ daß drey vierteltheil
 der

her retorten leer bleiben / damit er
Raum habe / wenn er aufkochet. Stel-
le die retorte in den beschlossenen re-
verberir- Ofen / und lege eine grosse
Vorlage darvor / distillire das phleg-
ma mit gelindem Feuer / und ver-
mehrte dasselbe nach und nach / bis die
sp. anfangen wie weisse Wolcken zu
kommen / alsdann mache ein Register
nach dem andern auf / und stärke das
Feuer aufs höchste / laß hernach die
Gefässe kalt werden / so findest du
im Recipienten einen sauren spir.
mit vieler Bässrigkeit gemischet / in
der retorten aber einen schneeweissen
calcinirten Alaun / der ganz leicht
ist / den spir. rectificirt man / und
scheidet ihn vom phlegmats durch
eine retorte / im Sande / mit gelin-
dem Feuer / so kömmet erslich das
phleg-

phlegma, wenn die Tropffen säurlich seynd/ ändert man die Vorlage/ und unterhält das Feuer / biß alle sp. herüber gegangen/ und in der retorten nur eine Erde bleibet/ so die sp. in der ersten distillation mit sich gerissen. Er ist gut im Getränek in hitzigen Fiebern/ weil er erfrischet/ er treibet auch den Harn starck/ und benimt die Verstopffungen/ heilet die um sich fressenden Schaden des Mundes; weil er aber eines unangenehmen Geschmackes/ kan man in allen Begebenheiten an statt desselben den sp. vitrioli gebrauchen. Das phlegma ist gut in den Augen=Wassern/ in Entzündungē der Augen/ wieauch im Rothlauff/ und die Wunden und Geschwüre damit zu waschen; der calcirte Alaun wird äußerlich gebraucht

D 2

braucht

Chimischen Wegweisers

braucht zu trucknen / und die Ueberflüssigkeiten zu verzehren. Man kan ihn auch in einem Schmelz-Tiegel / oder einer eisernen Schauffel calciniren. Wir haben aber allhie lehren wollen / wie man sich aller dessen Theile könne zu Nutzen machen.

Hier ist zu mercken / daß der Alaun eben so wenig als das Kupffer-Wasser eines Zusatzes eines boli oder Thons im distilliren bedürffe / wie das gemeine Salz / Berg-Salz und der Salpeter / um ihnen das schmelzen zu wehren / weil die alaunische und vitriolische Salze eine gnugsame Menge mineralischer Erde haben / die sich nicht schmelzen läßt.

Alaun

Allaun/Saltz für die Fieber.

Ulverifire ein halb Pfund calcinirten Allaun/ thue ihn in einen gläsernen Kolben/ und geuß 2. Pfund guten distillirten Essig drüber / digerire in warmen Sande/ biß der Allaun zergangen/ filtrire/ lasse den dritten Theil abdünsten / und setze es in einen Keller zu crySTALLIREN/ geuß das Wasser von den Crystallen/ laß wieder abdünsten / und Crystallen schießen/ fabre auch also fort/ biß etwas mehr schießen wollen / truckene und vermische sie hernach mit gleich so viel Muskatennüsse und sale prunelle, mache daraus ein subtil Pulver/ davon giebet man glücklich ein Quentlein in den nachlassenden Fiebern/ fürnemlich in denen/ welche von Fäule und Überflüßigkeit der Feuchtigkeiten herkommen.

men. Man nimmet es in Wein oder andern zur Kranckheit dienenden liquoribus ein / und solches im Anfange des Anstosses.

Das funffzehende Capitel.
 Vom vitriol oder
 Kupffer-Wasser.

Ver vitriol ist ein mineral, welches der Natur des Alauns ziemlich verwand ist / hält aber einig metallisch Wesen in sich / fürnemlich von Eisen oder Kupffer. Es giebet dessen viel Arten / welche an Farben und Geschmack unterschieden / wegen der unterschiedenen Wesen / die sie in sich halten. Der blaue ist hart / und in grossen Crystallen / wird Cyprischer vitriol genennet / wie.